

Der Mouflon macht sichere Arbeit in der Wand bequemer

Suva mit verbesserter Sicherheitstechnik für Arbeiten am Fels

Felstechniker sind im Berufsalltag mit hohen Risiken konfrontiert. Jüngstes Beispiel ist ein tödlicher Unfall am Gotthard. Die Suva will nun mit der einfachen Entwicklung eines Bergführers die Sicherung der Arbeiter verbessern.

ark. Gurtellen · Das ist kein gemütlicher Arbeitsplatz. In der Felswand hoch über der Gotthardstrecke bei Gurtellen zischt, hämmert und stiebt es. Auf schmalen Vorsprüngen und Lafetten arbeiten die Felstechniker in der Vertikalen an der Sicherung des Hangs, der dieses Jahr wegen Felsstürzen schon zweimal längere Sperrungen des Eisenbahnverkehrs nötig machte und zwei Arbeitern das Leben kostete.

230 Schwerstunfälle

Beim ersten Unfall Anfang April war ein 28-jähriger Schweizer bei Verankerungsarbeiten abgestürzt. Nach einer Sicherheitssprengung, die während der ersten Sperrung im März erfolgt war, versuchte er, einen Anker in ein Bohrloch zu stecken, und stürzte dabei 50 Meter in die Tiefe. Die Abklärung der Unfallursache ist noch nicht abgeschlossen, fest steht aber bereits, dass bei der Sicherheit an derart prekären Arbeitsplätzen Fortschritte möglich sind.

Dass die Suva an vorderster Front dazu beitragen will, liegt auf der Hand. Die öffentlichrechtliche Versicherungsgesellschaft für Berufsunfälle hat sich deshalb vor Jahresfrist die «Vision 250 Leben» gegeben, eine Kampagne, mit der die sogenannten Schwerstunfälle bekämpft und so in den nächsten 10 Jahren 250 Leben gerettet werden sollen. Zentrales Element des Massnahmenpakets ist eine Sicherheits-Charta: Planer, Bauunternehmer und ihre Mitarbeiter verpflichten sich, bei Gefahr Stopp zu sagen und erst dann weiterzuarbeiten, wenn die Gefahr beseitigt ist. Damit der Arbeitsprozess möglichst selten unterbrochen werden muss, braucht es eine bessere Sicherung der Arbeitsplätze. Letzte Woche ist unter Ägide der Suva in Gurtellen ein kleiner Schritt in diese Richtung präsentiert worden. Der sogenannte Mouflon ist eine neue Befestigungsmethode für die Fixseile, an denen sich die Felstechniker gesichert in die Wand begeben. Bisher taten sie das gesichert mit zwei Leinen und daran befestigten Karabinerhaken.

Einhändig sicher

Das Problem an dieser Methode: Immer dort, wo ein Zwischenanker für die Halterung des Seils sorgt, muss der eine Karabiner aus- und der andere wieder eingehängt werden. Der Mouflon ermöglicht nun eine Passage, ohne dass der Karabiner gelöst werden muss. Es genügt, wenn der Arbeiter an der Befestigungsstelle die Leine über die zwei hornähnlich geformten Metallteile zieht (daher der Name Mouflon), die dafür sorgen, dass das Fixseil nicht aushängen kann.

Entwickelt hat das Objekt der Bergführer und Erfinder Markus Burger, Inhaber der Firma Trebu Swiss. Als nebenamtlicher Instruktor für Berufskletterer - dazu gehören zum Beispiel Fassadenmonteure - kennt er die Bedürfnisse der Arbeiter, kann aber auch Erfahrungen aus dem Bergsport einbringen. Burger weiss, wie mühselig es ist, alle paar Meter einen Karabiner zu bedienen, zumal

man die Hände voll zu tun hätte mit Arbeit am Fels. Der Mouflon ermögliche eine einhändige Passage, so der Bergführer. Zudem hilft er sogenannte «Fünf-vor-fünf-Unfälle» verhindern. Wenn der Feierabend winke, erledige man die letzten Handgriffe oft nicht mehr mit dem gleichen Sicherheitsbewusstsein wie in der wachen Morgenstunde und lasse auch einmal einen Karabiner unverschraubt, wissen die Spezialisten. Das alles muss man vorläufig noch im Konjunktiv betrachten, denn offiziell zertifiziert ist die neue Befestigungsmethode noch nicht. Das dürfte aber eine Formsache sein, ist man bei der Suva überzeugt.